

Stellungnahme der CDU-Fraktion zum HH der Gemeinde für das Jahr 2016

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Grotendorst,

sehr geehrter Herr Beigeordneter Tesing,

sehr geehrte Ratskolleginnen und –kollegen,

sehr geehrte Vertreter der Presse,

bei meiner Vorbereitung auf den heutigen Tag habe ich gedacht, was ist für das Jahr 2016 für die Gemeinde bzw. für uns eigentlich wichtig?

Nach der Einbringung des HH durch Bürgermeister Andreas Grotendorst und unseren Kämmerer Martin Tesing und nach der anschließenden traditionellen Vorbereitung durch Beratungen in der Fraktion und in den Ausschüssen des Rates liegen die Fakten auf dem Tisch. Diese sind von der Verwaltung in diesem Jahr zum ersten Male in einem sog. Eckpunktepapier zum HH-Entwurf 2016 zusammengefasst worden. Das hat unsere Beratungen deutlich erleichtert. Herzlichen Dank dafür.

Mit meinen Ausführungen werde ich mich deshalb ganz wesentlich an den Zahlen dieses Eckpunktepapiers orientieren.

1. Die zusammengefassten Daten im Gesamtergebnisplan machen auch für 2016 deutlich, dass der Haushalt der Gemeinde zwar formal ausgeglichen ist, sich die Situation, dass im HH mit deutlich höheren Aufwendungen als Erträgen gerechnet werden muss, gegenüber den Vorjahren nicht geändert hat. Das heißt, der HH für 2016 weist ein **Defizit im Jahresergebnis von knapp 2,5 Mio €** aus. Und das heißt nichts anderes, als dass die Gemeinde Raesfeld weiterhin auf Kosten eines Substanzverbrauchs lebt.
2. Deshalb ist es für die CDU-Fraktion schlüssig, dass die Verwaltung eine Anpassung der Steuerhebesätze an die vom Land NRW vorgegebenen fiktiven Hebesätze vorschlägt. Die Anpassungen sind moderat und führen u.E. nicht zu einer Überforderung der Bürger und werden deshalb von der CDU-Fraktion mitgetragen. Sie wirken sich für die Gemeindekasse gegenüber dem Vorjahr in der Summe mit einem Mehrbetrag bei den ordentlichen Erträgen in Höhe von ca. 475 TEURO aus.
Bei der Gewerbesteuer, Einkommensteuer und beim Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer betragen die erwarteten Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr ca. 488 TEURO.
Diese Steigerungen sind besonders dadurch bedingt, dass die Verwaltung bei der Aufstellung des HH für das Jahr 2016 zum ersten Mal dazu übergegangen ist, die Steuerprognosen und die darauf basierenden Empfehlungen des Landes NRW zugrunde zu legen. Ob diese Abkehr von bisher eher vorsichtigen Einschätzungen der prognostizierten Steuereinnahmen am Ende trägt, bleibt abzuwarten. Hoffentlich erleben wir am Ende des HH-Jahres 2016 keine unangenehmen Überraschungen.
Die CDU-Fraktion trägt auch die vorgeschlagenen Anhebungen bei der Vergnügungssteuer mit. Auch die Hundesteueranhebung nach 10 Jahren halten wir für vertretbar. Im Vergleich zu Hundesteuersätzen in den Nachbargemeinden bleiben sie trotz der Anhebung angemessen und moderat.
3. Negativ auf den HH wirkt sich die gestiegene Steuerkraft der Gemeinde bei den Schlüsselzuweisungen aus. Immerhin müssen wir gegenüber 2015 Einbußen in Höhe von ca. 550 TEURO hinnehmen
4. Die ordentlichen Aufwendungen steigen gegenüber 2015 durchgängig mit Ausnahme der Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen. Die Personalaufwendungen steigen moderat. Die Vorsorge für eine Stellenerweiterung, die der Bewältigung der intensiver werdenden Betreuung der Flüchtlinge dienen soll, findet unsere uneingeschränkte Unterstützung. Und darüber hinaus ist die CDU-Fraktion bereit, bei Bedarf weitere notwendig werdende Anpassungen vorzunehmen

- Erschreckend ist die Entwicklung bei den sog. Transferaufwendungen gegenüber dem Vorjahr mit 1,62 Mio Euro. Verantwortlich sind vornehmlich die Steigerungen der Aufwendungen im Asylbereich sowie bei der Kreisumlage und der Jugendamtsumlage. Lagen wir **2013** im Ergebnis noch bei 6,9 Mio Euro sind es **2016** exorbitante 9,6 Mio Euro, also sage und schreibe 2,7 Mio Euro mehr innerhalb von 4 HH-Jahren. Wo das hinführen soll und wird, wage ich nicht zu beschreiben. Jeder dritte Euro, den die Gemeinde einnimmt, geht an den Kreis Borken für die Kreis- und Jugendamtsumlage aus. Das Besorgnis erregende daran ist wie bereits gesagt: die gewaltige Steigerung von Jahr zu Jahr und die Tatsache, keinen Einfluss auf diese Entwicklung zu haben. Diese Situation stelle man sich einmal vor, wenn die Steuereinnahmen nicht mehr sprudeln, wie jetzt. Die Abhängigkeit der Gemeinden auf der einen Seite und die von den Gemeinden, auch von Raesfeld zu tragenden Verpflichtungen steigen und steigen. Die Gemeinden werden immer mehr zum Ausfallbürgen für Europa, den Bund und das Land
 - Zuverlässige Planung bleibt vor diesem Hintergrund auf der Strecke und wird zunehmend unmöglich gemacht. Da hilft uns auch das Etikett einer 22-jährigen Schuldenfreiheit nicht mehr weiter.
 - Wenn es uns nicht gelingt, das Abschmelzen der Ausgleichsrücklagen zu verhindern, hängen wir schneller am Tropf des Landes, als wir alles es wahr haben wollen.
 - Das kommunale Selbstverwaltungsrecht wird aus Sicht der CDU-Fraktion immer weiter ausgehöhlt. Wir haben große Bedenken, wenn Großprojekte wie der Radschnellweg, der 42 Mio. Euro kosten soll, in Angriff genommen werden, an denen vermutlich auch die Gemeinden kostenmäßig beteiligt werden sollen, oder, wenn die Gemeinden über die Kreisumlage gefordert sind, sich weiter an den Defizitkosten des Regionalflughafens Münster-Osnabrück zu beteiligen. Wo soll das enden?
5. Beim Studium der größeren Unterhaltungsmaßnahmen sind der CDU-Fraktion keine Maßnahmen aufgefallen, die aus dem Rahmen fallen oder nicht durchgeführt werden sollten. Aber in diesem Zusammenhang und auch bei den Bewirtschaftungskosten stellt sich immer dringender die Frage, können wir uns diesen stetig steigenden Unterhaltungs- und Bewirtschaftungsaufwand dauerhaft leisten? Müssen wir alle nicht ernsthafter als bisher darüber nachdenken, wie wir zu Synergieeffekten bei den öffentlichen Flächen kommen können. Wir alle sind selbst gefordert, kurz-, mittel- oder längerfristig das Thema Reduzierung öffentlicher Flächen anzugehen, wenn wir dauerhaft zu deutlichen Einsparungen kommen wollen. Die Reduzierung öffentlicher Flächen wird nach Überzeugung der CDU-Fraktion eines der wichtigen Themen in naher Zukunft sein. Vielleicht muss unter Kostengesichtspunkten die eine oder andere „heilige Kuh“ geschlachtet werden
 6. Unter dem Punkt Verschiedenes sind einige Vorsorgepositionen aufgeführt, die uns in die Lage versetzen, im kommenden Jahr, wichtige gemeindliche Maßnahmen umzusetzen, so zum Thema Gesamtschule, Orts- und Regionalplanung, Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen und öffentliches Grün
 7. Aus den Ansätzen Leistungen für Asylbewerber-Flüchtlinge ist erkennbar, wie sich die derzeitige und prognostizierte Entwicklung kostenmäßig für die Gemeinde auswirken wird bzw. kann. Dem insgesamt ca. um 1,8 Mio. Euro eingeschätzten höheren Aufwand gegenüber 2015 steht zwar eine Erstattung des Landes in Höhe von 1 Mio Euro gegenüber. Es bleiben aber immer noch ca. 800 TEURO, die die Gemeinde aus HH-Mitteln der Gemeinde finanzieren muss. Für 2015 wurde gerade ein Kostendeckungsgrad von 20 % erreicht. Darin enthalten sind weder die Kauf- und Investitionskosten, die die Gemeinde 2015 hatte und voraussichtlich 2016 in deutlich höherem Umfang zu stemmen hat, geschweige denn die Folgekosten, die mit diesen Investitionen verbunden sind. Was für die Gemeinde nicht hinnehmbar ist, ist die Unsicherheit und die Perspektivlosigkeit, die mit dem Flüchtlingsproblem insgesamt verbunden ist. Menschlich ist es natürlich keine Frage, wir müssen helfen und irgendwie schaffen wir das auch. Nur vollmundige Versprechen vom Bund oder Land helfen uns nicht weiter, schon gar nicht, wenn versprochene Finanzmittel bei der Gemeinde so gar nicht ankommen

8. Auf die Mehrbelastung bei der Kreis- und Jugendamtsumlage bin ich schon eingegangen. Auf den ersten Blick positiv zu werten ist es, dass der Umlagesatz der Kreisumlage reduziert werden soll, tatsächlich zahlen müssen wir trotzdem mehr.
9. Bei den Zuschüssen und Zuweisungen gibt es gegenüber dem Vorjahr Minderaufwendungen in Höhe von ca. 30 TEURO.

Hervorzuheben ist der Investitionszuschuss an die Katholische Kirchengemeinde für die KITA St. Silvester in Erle. Nach intensiven Diskussionen haben wir sowohl für die Gemeinde als auch für den Träger und nicht zuletzt i.S. der Eltern und Kinder einen Weg gefunden, der die KITA räumlich und inhaltlich zukunftsfähig macht.

In diesem Zusammenhang regt die CDU-Fraktion an, die öffentliche Bücherei, für die die Gemeinde jährlich mehr als 100 TEURO aufwendet, mit dem Fachausschuss bzw. dem Rat zu besuchen. Wir versprechen uns von einem Besuch einen besseren Einblick und Überblick über aktuelle Entwicklungen im Büchereiwesen.

Die Zuschüsse an Vereine liegen gegenüber dem Vorjahr ca. 60 TEURO niedriger. Das hat im Wesentlichen buchungstechnische Gründe, die mit dem Jugendwerk Raesfeld zu tun haben. Ansonsten sind die HH-Ansätze fast identisch mit dem des Vorjahres.

Die CDU-Fraktion hatte einen Vorschlag zu Zuschussregelungen für Vereine angekündigt. Das ist aus zeitlichen Gründen bisher nicht gelungen. Innerhalb der CDU-Fraktion werden z.Zt. Ideen entwickelt, die wir zeitnah für eine Diskussion vorlegen werden. Für die CDU-Fraktion ist bei dieser Frage allerdings auch für die Zukunft wichtig, Regelungen zu finden bzw. zu behalten, die die vielfältige ehrenamtliche Arbeit in den Vereinen nicht grundsätzlich in Frage stellt

Unter der Überschrift Grundstücksangelegenheiten sind auf der einen Seite die Verkaufserlöse im Wesentlichen aus dem Grundstücksverkauf am Holten ausgewiesen. Aus zurückliegenden Diskussionen wissen wir, dass mit dem Verkauf dieser Grundstücke die Grundstücksreserven der Gemeinde bei Wohnbaugrundstücken bis auf wenige verbleibende gemeindliche Grundstücke aufgebraucht sind. Die wider Erwarten sehr ausgeprägte Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken an der Stockbreite hat gezeigt, wie wichtig es ist, Vorsorge zu treffen und entsprechende Flächen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Gemeinde freizulegen. Wenn man bedenkt, welche Vorlaufzeiten dafür notwendig sind, wird die Ausweisung neuer Wohnbauflächen immer dringlicher. Was die Bedingungen unseres sog. Einheimischenmodells angeht, werden wir vermutlich zu ganz anderen Regelungen kommen müssen. Auch die Ausweisung von gewerblichen Flächen wird zunehmend wichtiger. Wir wissen, dass Raesfeld einen sehr hohen Anteil an Auspendlern hat. Nur über die Ausweisung von Gewerbeflächen und eine damit verbundene Ansiedlung von Betrieben, ein sich daraus ergebendes Angebot von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen am Ort wird sich die Gemeinde auch in diesem Bereich positiv weiterentwickeln.

Die Positionen Grunderwerb von zusammen 3,3 Mio € halten wir für notwendig, sinnvoll und als Vorsorgeposition genau richtig. Mit diesem Geld schafft die Gemeinde die finanziellen Voraussetzungen, im Laufe des Jahres 2016 flexibel auf Grundstücks- und/oder Immobilienangebote zielgerichtet und flexibel am Markt zu agieren.

Bei den Abwasserinvestitionen für 2016 finden sich Positionen wieder, die bereits im Vorjahr veranschlagt waren. Was die Sanierungsanforderungen für das Regenrückhaltebecken Hüningsbreite angeht, ist ein deutlich geringerer Aufwand erforderlich. Dies ist zu begrüßen und der intensiven Verhandlung der Verwaltung zu verdanken. Herzlichen Dank dafür. Die CDU-Fraktion hatte im Fachausschuss bereits angemerkt, dass wir Wert darauf legen, dass uns beim geplanten Neubau des

Regenrückhaltebeckens am Langenkamp nicht ähnliche Probleme erwarten, wie an der Hüningsbreite, weil die Bodenverhältnisse vergleichbar sind.

Für die in den Ausschüssen beratenen Straßenbaumaßnahmen finden sich die entsprechenden finanziellen Vorsorgepositionen wieder. Die CDU-Fraktion hatte gezielt zur Dorstener Straße konkrete Anregungen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit, der optischen Wirkung und Erreichung bzw. Erhaltung des dörflichen Charakters gegeben. Vor Abschluss des Vertrages über die Kostenregelung mit dem Landesbetrieb Straßenbau gehen wir davon aus, dass die Maßnahme inhaltlich noch einmal diskutiert wird. Wir können nicht akzeptieren, dass über Vorschläge der Gemeinde, in Gutsherrenmanier entschieden wird und wir nur dazu da sind, Kosten zu übernehmen. Das sind genau die Beispiele, die zu einer ständig steigenden Politikverdrossenheit führen, weil übergeordnete Behörden sich auf formale Aspekte zurückziehen und pragmatische Umsetzungsüberlegungen torpedieren.

Neben den geplanten Maßnahmen erinnern wir an die beiden Anträge der CDU-Fraktion zu Fahrradwegeverbindungen am Helweg und an der Homerstraße. Uns ist bewusst, dass wir viel erwarten. Vielleicht ist es ja möglich, trotz der aktuellen besonderen Lage erste Lösungsansätze zu finden.

Die CDU unterstützt alle Vorhaben, die die Verwaltung bei den sonstigen Investitionen aufgeführt hat, insbesondere die Vorsorgepositionen, die die Gründung der Gesamtschule erfordern.

Wir danken der Verwaltung an dieser Stelle noch einmal für die sehr umfassende, detaillierte Darstellung der Flüchtlingssituation in der Gemeinde Raesfeld. Sie hat sicher dazu beigetragen, zusätzliche Transparenz in dieses wichtige Thema zu bringen und sorgt aus Sicht der CDU-Fraktion für mehr gegenseitiges Verständnis. Insbesondere dann, wenn auf den ersten Blick unterschiedliche Einschätzungen da sind, was, wann, wo und wie getan werden muss, um der für alle Beteiligten sicher nicht einfachen und teilweise sehr belastenden Situation Herr zu werden.

Aber machen wir uns nichts vor, das Thema Flüchtlinge wird uns weiter intensiv beschäftigen. Die besondere Schwierigkeit besteht darin, dass bei unverändert hohem Zustrom von Flüchtlingen aus den verschiedenen Krisenregionen niemand verlässlich sagen kann, wie es weitergehen soll.

Verwaltung und Rat müssen alles in ihrer Macht stehende tun, diese Krisensituation von ungeahntem Ausmaß zu bewältigen. Die CDU-Fraktion ist auf jeden Fall dabei.

Insofern unterstützen wir auch den Ansatz von 1 Mio €, der für die Errichtung bzw. Beschaffung von Flüchtlingsunterkünften vorgesehen ist.

- Das Thema Flüchtlinge, Unterbringung und Betreuung bis hin zur Integration hat vieles von dem überlagert und in vielerlei Hinsicht übertroffen, was wir normale Alltagsbewältigung nennen. Nichts ist mehr normal, alles ist anders, vieles ist neu, vieles ist unerwartet, vieles macht Sorgen, einiges löst vielleicht sogar Ängste aus – muss aber dennoch irgendwie erledigt, geschafft werden. Hier gilt besonders den Mitarbeitern der Verwaltung incl. Hausmeister, den vielen ehrenamtlichen Helfern auf der „Bühne“ und hinter den „Kulissen“ ein besonderes Lob für unermüdlichen, engagierten, oft über das normale Maß hinausgehenden besonnenen Umgang mit den Menschen, die jeder für sich ihr eigenes, persönliches Schicksal mitbringen. Sicher gibt es auch Probleme, die wollen und sollen nicht beschönigt werden. Aber, was hier geleistet worden ist, ist aller Ehre wert.
- Der intensive Austausch war aufwändig aber aus unserer Sicht notwendig. Wir und die Bürger der Gemeinde wollen beteiligt sein, mitdenken und mithelfen, zu Lösungen zu finden, die möglichst breit getragen werden und gemeinsam dafür um Verständnis werben. Insofern war die Info-Veranstaltung vom letzten Montag ein voller Erfolg. Sie war sehr informativ, sachlich und hilfreich. Viele Fragen konnten beantwortet werden und helfen Sorgen und evtl. vorhandene Ängste und Vorbehalte abzubauen. Dank an alle Beteiligten, die bei der Vorbereitung und Durchführung geholfen haben

- Transparenz und Verständnis sind für die CDU-Fraktion Voraussetzung für die noch vor uns liegende weitere Mammutaufgabe der Integration. Sie kann, wie Bürgermeister Grotendorst es bei der Info-Veranstaltung gesagt hat, nicht aus dem Rathaus allein geleistet werden, sie fordert von jedem einzelnen Bürger unserer Gemeinde Offenheit, Bereitschaft Gewohntes in Frage zu stellen, Veränderungsbereitschaft, Engagement und vor allen Dingen Ausdauer und viel, viel Verständnis für alles, was uns fremd ist
- Auch, wenn an manchen Tagen die Arbeit in der Verwaltung eher eine Arbeit im Notbetrieb als im Normalbetrieb war, wir teilen mit unserem Bürgermeister den Stolz auf seine Mitarbeiter und deren enorme Leistungen. Auch das war für uns ein wesentlicher Grund, mehr Transparenz und Öffentlichkeit zu wünschen. Nur so gelingt Teilhabe, nur so werden Entscheidungen und Umsetzungsschritte nachvollziehbar und finden hoffentlich Akzeptanz
- Ganz wichtig ist der CDU-Fraktion dabei, nicht nur zu verkünden: Wir wollen unser dezentrales Unterbringungskonzept weiter verfolgen, wir wollen Haus Epping zeitlich befristet nutzen, wir wollen weiter nach Alternativen durch Miete, Kauf oder/und Neubau von Immobilien suchen, wir wollen, dass Dorfentwicklung weiter stattfindet

Auf Kreis-, Landes- und Bundesebene wird die CDU-Fraktion sich über ihre Abgeordneten dafür einsetzen, Regelungen zu finden oder sie einfordern, die am Ende der Entscheidungskette für die Gemeinden zumindest Kostendeckung bedeuten. Hier fordern wir, dass den vielen Versprechungen, besonders auf Bundes- und Landesebene Taten folgen müssen, und zwar solche, die ungekürzt im Gemeinde-HH ankommen.

Die weiteren im HH enthaltenen sonstigen Investitionen werden von der CDU-Fraktion mitgetragen. Sie tragen u.a. zur Verbesserung der Kinder- und Bolzspielplatzsituation bei.

Auf der Wunschliste bleibt für die CDU-Fraktion der Bau eines Tretbeckens. Aufgrund der räumlichen Nähe zum betreuten Wohnen regen wir an, bei der für 2016 geplanten Umgestaltung der Grünflächen am Ahornpfad zusätzlich über die Anlegung einer Boule-Bahn oder/und das Aufstellen von Fitnessgeräten für Senioren zu diskutieren.

Die Beseitigung der Schäden und die Wiederherstellung der Wirtschaftswege, die infolge der Baumaßnahme 380-kv-Leitung entstanden sind, verdient besondere Aufmerksamkeit. Allein daraus ergibt sich für die Bauverwaltung ein deutlich aus dem üblichen Rahmen fallendes Sonderprogramm, das die Gemeinde in einem solchen Umfang noch nie gesehen hat. Auch das ist von und mit den vorhandenen Mitarbeitern zu schultern.

Wie viele intensive Gespräche und wieviel Zeit dazu notwendig waren, ein solches Ergebnis für die Gemeinde zu erreichen, wissen nur die, die diese Arbeit neben allen anderen Problemstellungen bewältigen mussten und in den nächsten Monaten noch müssen, allen voran unser Bürgermeister. Herzlichen Dank für das Ergebnis und das enorme Engagement für die Gemeinde an alle Beteiligten.

Erfreulich positiv ist das Jahresergebnis 2015 – das nach Plan erwartete Defizit von 2,4 Mio € wird, wenn wir Glück haben, zur „schwarzen Null“. Das gefährliche an dieser für die Gemeinde positiven Entwicklung sind die Einmaleffekte, in diesem Fall die überaus hohe Abweichung von plus 1,6 Mio € bei der Gewerbesteuer und ca. 600 TEURO zusätzliche Verkaufserlöse aus Grundstücksverkäufen. Beides sind Besonderheiten, die nicht kalkulierbar waren. Bei allem Positiven – Unkalkulierbarkeit können wir weder auf der Einnahmen-, noch auf der Ausgabenseite gebrauchen. Wir brauchen Verlässlichkeit.

Bleiben wir noch einen Augenblick bei den Besonderheiten:

- **Glasfaser** – Raesfeld hat es dank des Engagements, der Überzeugungskraft allen voran unseres Bürgermeisters und unseres Beigeordneten geschafft, Bürger und Unternehmen von den Vorzügen schneller Internetverbindungen zu überzeugen. Raesfeld gibt mit der Umsetzung die rote Laterne ab und wird andere Gemeinden im Umfeld mit dem Ausbau der Deutschen Glasfaser überholen und damit einen der notwendigsten und wichtigsten Schritte zur Verbesserung der Infrastruktur für die Zukunft machen
- Eine weitere Besonderheit ist die **Neuordnung der Schullandschaft**. Sie ist notwendig und wurde angesichts rückläufiger Schülerzahlen der Verbundschule immer dringlicher. Der Weg zu der mit deutlicher Mehrheit getroffenen Entscheidung, in Kooperation mit der Stadt Borken eine neue Gesamtschule zu bilden war für alle Beteiligten nicht einfach. In einem solchen Prozess ist es unmöglich, jedes Für und Wider, Pro und Contra unter „einen Hut“ zu bringen. Das ist uns leider auch in Raesfeld nicht zu 100 % gelungen. Aber eins möchte ich für die CDU-Fraktion in Anspruch nehmen, selten haben wir ein Thema so intensiv von allen Seiten beleuchtet und abgewogen. Leichtfertigkeit im Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen oder gar bewusstes Missachten anderer Meinungen lassen wir uns nicht unterstellen. Ausdrücklich möchte ich positiv hervorheben: keine politische Gruppierung im Rat der Gemeinde Raesfeld hat diese Entscheidung zum politischen Spielball gemacht. Und das werte ich als weitgehendes Einvernehmen und Einverständnis für unsere neue Gesamtschule. Lassen Sie uns alle weiter gemeinsam weiter daran arbeiten, diese neue Schule zum Erfolg zu führen
- Zu den Besonderheiten gehört auch das Thema **Dorfentwicklung**. Ein Thema, das sich die CDU besonders intensiv auf die Fahnen geschrieben hat und durch entsprechende Anträge im Rat und in den Ausschüssen kontinuierlich mit Ideen und Vorschlägen angestoßen hat. Die bisherigen Gedanken und Arbeitsergebnisse der Arbeitsgruppen sind hilfreich und bringen uns weiter voran. Mit dem neuerlichen Antrag unterstreicht die CDU, dass Dorfentwicklung trotz aller anderen Projekte und Aufgaben, die viel Engagement und Ausdauer erfordern, nicht auf der Strecke bleiben darf. Da werden wir weiter am Ball bleiben
- **Alles zusammen** muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. – Wir erwarten verdammt viel und verdammt viel auf einmal vom Bürgermeister und von einer kleinen, überschaubaren Mannschaft, die alles gibt und bis an die Grenzen der Belastbarkeit arbeitet – alles ist wichtig und alles hat auch seine Berechtigung, aber alles muss machbar bleiben. Wir sehen auch eine Mitverantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die diese Überbelastung auf Dauer nicht tragen können. Hinzu kommt noch eins, am Ende muss alles auch finanziert werden können.
- Wir wähen uns in einer finanziellen Sicherheit, die es so nicht gibt. Große Unsicherheitsfaktoren wie die wirtschaftliche Entwicklung und die weitere Entwicklung der Flüchtlingssituation und deren Bewältigung machen unser gemeinsames Streben nach geordnetem, planvollem Handeln auf allen Ebenen schwierig, in manchen Situationen unmöglich

Zum Schluss möchte ich noch auf eine anderee Besonderheit des Jahres 2015 eingehen. Wir haben mit den Bürgern gemeinsam den 40. Jahrestag der kommunalen Neugliederung gefeiert. Es würde sicher zu weit führen, alle Veränderungen, die in ganz hohem Maße zu deutlichen Verbesserungen der Infrastruktur, der Ausstattung der Gemeinde und zwischen den Ortsteilen zu einer kontinuierlichen, stetig aufwärts gerichteten Entwicklung der Gemeinde geführt haben, aufzuzeigen.

Sicher haben wir nicht immer alles richtig gemacht. Wer macht das schon. Ich glaube aber, dass unsere Gemeinde Raesfeld sich sehr gut sehen lassen kann und im Vergleich sehr positiv dasteht. Darauf dürfen alle, die dazu beigetragen haben, auch ein wenig stolz sein. Und da beziehe ich alle Bürger der Gemeinde ausdrücklich mit ein.

Solange Kritik konstruktiv geäußert und hier und da auch `mal gefrotzelt wird, ist alles o.k., wenn Kritik sich aber anonym und in persönlichen Angriffen äußert, muss sie m.E. nicht unwidersprochen hingenommen werden.

Die Bürger von Erle, Homer und Raesfeld sind in den 40 Jahren für jedermann feststellbar zusammengerückt und nach meinem Eindruck auch zusammengewachsen. Und das ist gut so. Sich in den verschiedenen Ortsteilen besondere Eigenarten zu bewahren ist gut und richtig. Gemeinsam um die besten Lösungen für unsere Gemeinde zu ringen bleibt aber wichtig, wenn das gegenseitige Verständnis und ein verständnisvolles Miteinander weiter wachsen sollen. Dann wird auch die Erkenntnis wachsen, dass die Gemeinde insgesamt stark wird, wenn wir alle gemeinsam daran arbeiten.

Die CDU-Fraktion wird ihren Beitrag zur Weiterentwicklung der Gemeinde leisten. Da bin ich mir sicher.

Der HH der Gemeinde bietet auch 2016 dafür eine gute und stabile Basis. Die CDU-Fraktion stimmt deshalb der Haushaltssatzung mit allen darin festgelegten Zahlen und Fakten sowie dem Stellenplan ohne Änderungen und Vorbehalte zu.

Ich bedanke mich persönlich beim Bürgermeister, beim Beigeordneten für stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, beim Bürgermeister und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern innerhalb und außerhalb der Verwaltung für die gute Vorbereitung der Sitzungen durch Aufbereitung der umfassenden Informationen und insgesamt für die geleistete Arbeit. Ich danke meiner Fraktion für die aktive Mitarbeit und Unterstützung, bei den Fraktionen der Grünen, der UWG und der SPD für faire und sachbezogene Zusammenarbeit, bei den Vertretern der Presse für informative und objektive Berichterstattung und Begleitung unserer Arbeit. Ihnen allen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes und erfolgreiches neues Jahr 2016.

Wenn die Zeit es erlaubt – und die Zuhörer es hören möchten – ansonsten nach der Sitzung – vielleicht beim Essen?

Märchen vom Auszug aller „Ausländer“ von Helmut Wöllestein

Es war einmal, etwa drei Tage vor Weihnachten, spät abends. Über den Marktplatz der kleinen Stadt kamen ein paar Männer gezogen. Sie blieben an der Kirche stehen und sprühten auf die Mauer „Ausländer raus“ und „Deutschland den Deutschen“. Steine folgten in das Fenster des türkischen Ladens. Dann zog die Horde ab. Gespenstische Ruhe. Die Gardinen an den Bürgerhäusern waren schnell wieder zugefallen. Niemand hatte etwas gesehen.

„Los, kommt, es reicht, wir gehen“. „Wo denkst Du hin? Was sollen wir denn da unten im Süden?“. „Da unten?. Das ist immerhin unsere Heimat. Hier wird es immer schlimmer. Wir tun, was an der Wand steht: Ausländer raus!“

Tatsächlich, mitten in der Nacht kam Bewegung in die kleine Stadt. Die Türen der Geschäfte sprangen auf. Zuerst kamen die Kakaopäckchen, die Schokoladen und Pralinen in ihren Weihnachtsverpackungen. Sie wollten nach Ghana und Westafrika, denn da waren sie zuhause. Dann der Kaffee, palettenweise, der Deutschen Lieblingsgetränk! Uganda, Kenia und Lateinamerika waren seine Heimat. Ananas und Bananen räumten ihre Kisten, auch die Trauben und Erdbeeren aus Südafrika. Fast alle Weihnachtsleckereien brachen auf, Pfeffernüsse, Spekulatius und Zimtsterne, die Gewürze in ihrem Inneren zog es nach Indien. Der Dresdner Christstollen zögerte. Man sah Tränen in seinen Rosinenaugen, als er zugab: Mischlingen, wie mir geht`s besonders an den Kragen. Mit ihm kamen das Lübecker Marzipan und der Nürnberger Lebkuchen. Nicht Qualität, nur Herkunft zählte jetzt.

Der Verkehr brach an diesem Tag zusammen. Lange Schlangen japanischer Autos, vollgestopft mit Optik und Unterhaltungselektronik, krochen gen Osten. Am Himmel sah man die Weihnachtsgänse nach Polen fliegen, auf ihrer Bahn gefolgt von den feinen Seidenhemden und den Teppichen des fernen Asien.

Man musste sich vorsehen, um nicht auszurutschen, denn von überall her quollen Öl und Benzin hervor, flossen aus Rinnsalen zu Bächen zusammen in Richtung Naher Osten. Aber man hatte ja Vorsorge getroffen. Stolz holten die großen Deutschen Autofirmen ihre Krisenpläne aus den Schubladen: Der Holzvergaser war ganz neu aufgelegt worden. Wozu ausländisches Öl? – Aber die VW`s und BMW`s begannen sich aufzulösen in ihre Einzelteile, das Aluminium wanderte nach Jamaika, das Kupfer nach Somalia, ein Drittel der Eisenteile nach Brasilien, der Naturkautschuk nach Zaire. Und die Straßendecke hatte mit dem ausländischen Asphalt im Verbund auch immer ein besseres Bild abgegeben als heute.

Nach drei Tagen war der Spuk vorbei, der Auszug geschafft, gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest. Nichts ausländisches war mehr im Land. Aber Tannenbäume gab es noch, auch Äpfel und Nüsse. Und „Stille Nacht“ durfte gesungen werden – zwar nur mit Extragenehmigung, denn das Lied kam aus Österreich.

Nur eines wollte nicht ins Bild passen. Maria, Josef und das Kind waren geblieben. Drei Juden. Ausgerechnet. „Wir bleiben“, sagte Maria, „wenn wir aus diesem Lande gehen, - wer will ihnen dann noch den Weg zurück zeigen, den Weg zurück zur Vernunft und zur Menschlichkeit?“ –